Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 48

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sprachstunde sein muffe, ba an jedem Lehrobjefte der richtige Sprachausbruck genbt werde, und es für die übrigen Leftionen ein Armuths= zeugniß wäre, wenn sie nicht bie Sprachfertigkeit zu erzeugen und zu befördern vermöchten. Mag diese Ansicht dem oft trockenen, unpraktischen grammatischen Sprachsormenunterrichte gegenüber erklärlich und berechtigt sein, so leidet sie bennoch an großer Unklarheit über ben Zweck und das Wesen des Unterrichtes in der Muttersprache, und reiht sich den vielen neuern Reformanläufen an, die einfach bas Bad mit dem Kinde aus= Die Wahrheit scheint uns zu sein, daß eine gewisse Renntniß schütten. des organischen Baues seiner Muttersprache jedem Menschen nicht nur für formelle Bildung, sondern auch für den praktischen Gebrauch von großem Werthe ist. Denn die Sprache ist für jeden Menschen das vor= nehmste Werkzeug, nicht nur der eigenen Gedanken sich klar und gewiß . zu werden, fondern auch im Verkehr mit Andern Gedanken um Gedanken mit Sicherheit, wie eine gangbare Minge, aus- und einzutauschen. ber Ackerknecht seinen Pflug nach allen seinen Theilen kennen und auch die Theile zu benennen wissen muß, so muß jeder gebildete Diensch das Instrument des Denkens und Sprechens, die Muttersprache, nach ihrem wesentlichen Bau kennen. Sprechen lehrt freilich das Leben; aber die Schule ist eben bazu ba, bas zu ergänzen, mas bas Leben nicht sehren Das ist aber in unserm Falle die Kenntnig des Sprachbaues in seiner Regelmäßigkeit und Nothwendigkeit. Hievon allein die Kinder bes Volkes, also das Volk selbst, ausschließen zu wollen, ist eine Rückehr in vergangene Jahrhunderte. Diese Kenntniß nur gelegentlich bei andern Unterrichtsgegenständen mittheilen, heißt nicht Zeit und Kraft sparen, sondern zersplittern. Und jede Terminologie dabei verschmähen, heißt sich abquälen, ein Haus zu bauen, ohne ein Gerüste aufzuschlagen, weil bas Berüfte boch nur zum Wiederabbrechen bestimmt fei.

35 00 08 KG

Schul: Chronif.

Bern. (Korr.) Wider die vielen Deklamationen gegen die durch den obligatorischen Unterrichtsplan vorgeschriebene Sprachmethode, die übrigens auch vom Vorstand der Shnode gebilligt wurde, führen wir die schlagende Thatsfache an, daß die Aufsätze der Bewerber sür die Aufnahme in's Seminar nach dem einstimmigen Urtheil der Seminarkommission dieses Jahr auffallend

weniger Schreibsehler durch die Bank weg zeigten, als die früsherer Jahre ohne Ausnahme. Es wurde auch diese Erscheinung von Jedermann als die wohlthätige Folge der neuen Sprachmethode bezeichnet. Wenn die Schüler durch eine Sprachmethode richtig schreiben lernen, ist sie dann nicht gut? Laßt sie unbeirrt 20 Jahre wirken, wie die grammatisirende und laßt sehn, ob die Schulinspektoren dann auch in ihrem amtlichen Bericht noch schreiben müssen: "Am meisten liegt der Unterricht in der deutschen Sprache darnieder." Solche Thatsachen reden lauter und überzeugender, als aller Deklamationsschwulft und Phrasenwust der N. B. Schulzzeitung.

Oberaargau. (Korr.) *) Non quam dice, non quam bene, sed quam pharisæ! Männiglich ist befannt, daß wir deutsche Schweizer eine mehr als genügende Anzahl pädagogischer Journal= und Bolksschulblätter be= sitzen, in denen Konfession und Politit allseitig vertreten sind. In der Ur= schweiz foll nun ein neues "Katholisches Volksschulblatt" aus Auftrag bes Biusvereins erscheinen. Wozu nun biefes nur Zerfahrenheit fordernde Sonderblatt? — Wahrlich, trot "Belvetia", trot "Demokratie" stehen wir auf bem Bunkte, eine katholische Kunft und reformirte Runft, katholische Wissenschaft und reformirte Wissenschaft, katholische und reformirte Geographie, katholische und reformirte Geschichte, katholische und reformirte Rechnungsbücher, katholische und reformirte Mathematik, katholische Freischießen und reformirte Freischießen, katholische und reformirte Gisenbahnen und Bostwagen, katholische und reformirte Jägergewehre, katholische und reformirte Kornfrüchte, Rüben, Erbfen, Bohnen 2c. zu bekommen. Führen aber folche feparatistischpietistische Absonderungen nicht zum öffentlichen reaktionären Stündelimefen? - Haben wir einmal Sonderbund in der Runft, Sonderbund in der Wissenschaft. Sonderbund in der Schule, Sonderbund in allen Gesellschaften bes öffentlichen Lebens, — dann wird auch ber Sonderbund in ber Politik wie ein Phonix aus ber alten Afche emporsteigen; unsere nach neugebruckten Eftrich= ichabrafen gebildeten obsturen Bietisten, Stündeler und Ultramontanen werden unsere Kirchenfürsten und Würdenträger; unsere alten gräflichen, ritterlichen und kammerherrlichen Berrschergeschlechter werden wieder Landammanner und Schultheiße, die Bäter der Jesugesellschaft werden Professoren der Freiheit werden: - Alles gerade wie in den 40er Jahren! - Um jedoch bumme

^{*)} Wir nehmen keinen Anstand, dieser Korrespondenz unverändert Naum zu geben, glauben aber, unsere Leser werden zwischen "Pietismus und Stündeliwesen" und "wahrem Christenthum" zu unterscheiden wissen, was sicher auch unser verehrt. Korrespondent bezweckt.

und gutmüthige Seelen zu täuschen, rufen die rüchvärtsschiffenden Steuers männer aus vollem Halse: "Es lebe die Freiheit, die Souveränetät!" Am Ende des Liedes ziehen sie in großer Prozession unter Glockengeläute und Kanonendonner in die eroberten liberalen Schulhäuser und Rathhäuser ein und der Michel kann wieder studiren, wie er diese frommen Jakobiner sich vom Leibe bannt! — — — Ein Prophet, der Brod ist.

— Diesbach bei Thun. Hier hat Herr Bikar Frikhardt zur Berbesserung des Kirchengesangs an Sonntagnachmittagen Gesangübungen veransstaltet, zu welchem Zwecke er besonders die Jugend der Gemeinde auf's Wärmste eingeladen. Er wird in seinem edlen Streben, das gewiß öffentliche Anerstennung verdient, vom dortigen Männergesangverein eifrig unterstützt. Wäre auch anderwärts zur Nachahmung zu empsehlen.

Zürich. Der Große Rath hat das Schulgesetz in ausdauernden Debatten gründlich zu Ende berathen.

Hinsichtlich Zurichs wurde nach vierstündiger Diskussion beschlossen :

"Die gemäß dem gegenwärtigen Gesetze für alle Gemeinden des Kantons Zürich obligatorischen Schulen sollen auch in der Stadt Zürich bestehen. Soweit in Zürich außer diesen Schulen weitere Schulanstalten beibehalten, beziehungsweise gegründet werden wollen, ist für dieselben die Genehmigung des Erziehungsrathes nachzusuchen."

Zuletzt macht die Stadt Winterthur noch große Anstrengungen, ihre Schulautonomie, gestützt auf die mit ihren Niedergelassenen abgeschlossenen Verträge, zu retten, erlag aber ebenfalls dem Schicksal der Stadt Zürich. Sie soll wie dieses die allgemeine Volksschule herstellen; was sie darüber thun will, unterliegt der Genehmigung des Erziehungsrathes.

— In Horgen wurde am 16. das 25jährige Jubiläum des Herrn Lehrer Weiß gefeiert. Dem Gefeierten wurde von ehemaligen Schülern und von Schulfreunden ein Geschenk von Fr. 1000 durch Hrn. Pfr. Boshardt überreicht.

Luzern. Auf den Antrag der Bolksschuldirektion hat der Erziehungsrath erkannt:

- 1) Den Kreiskonferenzen seien für das Jahr 1858—59 folgende Aufgaben zur Behandlung angewiesen:
 - a. Welche Fehler der häuslichen Erziehung zeigen sich gewöhnlich bei den Kindern? Worin sind diese Fehler begründet und wie kann die Bolks-schule denselben am folgereichsten entgegenwirken?
 - b. Mit Beziehung auf die in den letzten Jahren behandelten Gegenstände aus dem Gebiete des Unterrichts wird jede Rreiskonferenz nach freier

Wahl geeignete Themata weiter besprechen. Im Besondern wird auch die Vornahme der Lehrübungen empfohlen.

- 2) Die daherigen schriftlichen Arbeiten sind sammt den Berichten dem Vorstande der nächstjährigen Kantonalkonferenz rechtzeitig (Vollz.=V. § 82) ein= zusenden.
- 3) Gegenwärtige Erkanntniß sei sämmtlichen Schulkommissionen für sich und zu Handen ber Kreiskonferenzen mitzutheilen.
- Im Jahre 1858 bestanden im Kanton Luzern 187 Sommerschulen, 207 Winterschulen und 34 Jahresschulen, zusammen also 428 Gemeindesschulen. Bon diesen 428 Gemeindeschulen bezeichnen die Schulkommissionen 134 als sehr gut, 232 als gut, 58 als mittelmäßig und 4 als ungenügend. Die Schulen werden besucht von 10,367 pflichtigen Knaben und 7543 Mädschen, zusammen von 19,910 schulpslichtigen Kindern. Dazu kommen 732 Freischüler; Gesammtzahl somit 20,642.

Im Jahre 1858 wurden ferner gehalten: 93 Wiederholungsschulen mit 1514 Schülern, 58 Arbeitsschulen mit 2148 Schülerinnen und 19 Bezirksschulen mit 381 Schülern. Die Zahl der so nützlichen Arbeitsschulen hat sich gegenüber dem Jahr 1857 um 12 vermehrt.

- Auf 1. Januar 1858 erzeigten die Schulfondsrechnungen mit Inbegriff des Ursulinersonds in Luzern ein Kapital von Fr. 365,531. 87. Laut dem Berzeig vom Jahr 1856 war das Kapital nur Fr. 346,132. 06, somit ergibt sich eine Bermehrung der Fonds von Fr. 19,399. 08. In den Gemeinden Kriens, Schongau, Großdietwil, Neudorf, Ruswhl und Entlebuch wurden zussammen 3927 Fr. zu Schulzwecken vergabt.
- In der Sitzung des größern Stadtrathes vom letzten Samstag wurde der Errichtung einer höhern Töchterschule in der Stadt Luzern, an deren Kosten Stadt und Staat zu gleichen Theilen (je 3300 Fr.) beitragen gutächtlich die Genehmigung ertheilt; die Gemeindeversammlung wird endgültig über diesen Vertrag entscheiden.
- St. Gallen. Bericht über den Stand der Wittwen=, Waisen= und Alterskasse der evangelischen Lehrer des Kantons St. Gallen. Die Verwaltung der Wittwen=, Waisen= und Alterskasse des Kantons St. Gallen erfüllt den vielen Freunden und edeln Wohlthätern der Anstalt gegen= über eine angenehme Pflicht, indem sie in gedrängter Kürze über den Stand, und die Wirksamkeit derselben öffentlich Bericht erstattet. Beim letzten Rech= nungsabschlusse zählte die Anstalt 144 Mitglieder, worunter 21 Altersnutz= nießer, 26 Wittwen und 5 Partien Waisen. Diese hatten unter sich die Summe von Fr. 1470. 30 zu vertheilen. Davon sielen auf St. Sallen mit

8 Nutmießern erfter Klasse Fr. 146. 40; auf Ober- und Neutoggenburg mit 9 Nutznießern erfter Klasse, 4 Autznießern zweiter Klasse und 1 Nugnießer britter Klasse Fr. 404. 40; auf Untertoggenburg mit 4 Nutnießern erster Klasse, 1 Nutznießer zweiter Klasse und 1 Nutznießer dritter Klasse Fr. 183. 90; auf Rheinthal mit 13 Nutznießern erster Klasse, 6 Nutznießern zweiter Klasse und 2 Nutnießern dritter Klasse Fr. 631. 30, und auf Werdenberg mit 2 Rutnießern erster Rlasse und ein Nutnießer dritter Klasse Fr. 104. 30. Einem Nutznießer erfter Rlaffe konnte Dieses Jahr Fr. 18. 30, einem solchen zweiter Rlasse Fr. 43 und einem solchen dritter Rlasse Fr. 67. 70 verabreicht werden. Bor 10 Jahren traf es einem Rutnieger in erster Rlaffe 12, in zweiter 271/2 und in dritter 42 Fr.; ein Beweis, daß dieses Institut in nicht gar ferner Zukunft Schones leiften kann, wenn es in gleicher Beife, wie bisher, von wohlthätigen Behörden und Privaten unterstützt wird, um so mehr, als auch die Lehrer bei ber letzten Statutenrevision sich zu einem fast breifach höhern jährlichen Beitrag verpflichteten. Auch im verflossenen Jahre hatte sich bie Anstalt schöner Geschenke im Betrage von Fr. 1100, welche statutengemäß fapitalisirt wurden, zu erfreuen; Fr. 100 wurden nämlich von einem Bezirks= idulrath in St. Gallen bei feinem Austritte aus Diefer Behorde, Fr. 500 vom evangelischen Erziehungsrathe und Fr. 500 von einem ungenannten Wohlthäter ber Anstalt vergabt. Indem wir bieses Institut bem fernern Wohlwollen oder Menschenfreunde angelegentlichst empfehlen, drücken wir zugleich öffentlich ben tiefgefühltesten, herzlichsten Dank gegen bie bekannten und ungenannten Wohlthater beffelben aus. Mögen fie mit ber Gewigheit, ein bleibend gutes Werk gethan zu haben, zugleich reichlichen Lohn in dem Be= wußtsein finden, daß ihre Gabe Jahr für Jahr mithelfen wird, die Noth fo mander Wittwe und Waise und so manches im Dienste ber Schule ergrauten Lehrers zu milbern.

— Herr Direktor Stäheli-Wald in St. Gallen hat für das gemeins same Lehrerseminar den Zins eines Kapitals von 10,000 Fr. auf 10 Jahre dem Kantonsschulrathe zur Verfügung gestellt zur Unterstützung armer Lehrsamtskandidaten, und ein anderer Wohlthäter zu gleichem Zwecke den Zins eines Kapitals von 2000 Fr. bis zu seinem Ableben angewiesen.

Schaffhausen. (Korr.) Draußen an Helvetiens nördlichster Grenze, im engen Thal, von einer schönen Straße durchzogen, liegt das kleinste Dörfstein des Schaffhauserkantons — Hofen. Seine Bewohner, etwa 120, bestchäftigen sich mit Felds und Weinbau. Die schweiz. Zollstätte bringt ziemlich reges Leben, und die Leute selbst bilden ein Völklein, das bei großer Thätigkeit viel geselliges Wesen und Heiterkeit kennt.

Dahin pilgerte ich biesen Morgen mit frohem Sinn; ich war nämlich freundlich eingeladen worden, ber Einweihung bes neuen Schulhauses baselbst beizuwohnen. Der 7. November hatte fein Festkleid angezogen; der Morgen war so schön, und Glockenklänge von fern und nah' riefen auch in mir die lieblichsten Afforde mach. So gelangte ich zur letzten Höhe, und zu meinen Füßen lag das Dörflein im Festgewand. Ein niedlicher Triumphbogen und eine Allee von Tannenbäumden ließen mich gar bald bas neue, schöne Haus erkennen. Vor dem alten stand harrend schon die Kinderschaar, und bald ertonte ihr lieblicher Gefang. Bald hatte ber Pfarrer bes Kirchspiels mit ber Borsteherschaft sich eingefunden, und man wartete nur noch auf den ebenfalls zur Teier geladenen Schulinspektor. Der Geistliche richtete jett in berge lichster Weise einige Worte an die kleine Schülergruppe, wobei er dieselbe an die vielen hier empfangenen Wohlthaten erinnerte und sie zum Danke gegen ben Geber alles Guten mahnte. Er forderte fie, Die Rinder, auf, auch ber Berirrungen und Fehler, an welche bieses alte Sans sie mahne, zu gedenken und um Bergebung zu fleh'n. "Der Berr behüte beinen Ausgang und beinen Eingang von nun an bis in Ewigkeit" - fo ftehe im 121. Pfalm. Es fomme fo viel barauf an, wie wir ben Ausgang halten. Sei berfelbe vom Berrn behütet, jo werde er, ber Berr, auch unfern Eingang fegnen. — Nach Absingen bes Berfes: Deinen Ausgang fegne Gott, beinen Eingang gleicher= magen - zogen die Rinder, Die Borfteberschaft voran, mit ihrem Lehrer burch bas festgeschmückte Dorf bem neuen, schönen Sause zu. Ueber bem Portal besselben standen die passenden Worte: "Nur in Gott liegen Die Schätze ber Weisheit und der Erkenntniß verborgen." Col. 2, 3. — Das Schulzimmer, wenn gleich klein, gewährte einen gar niedlichen Unblick, und finnig waren bie Tenstergesimse mit Blumenstöden geschmudt. Die Rinder setten sich und bald war auch ber Hintergrund bes Zimmers von Ortsbewohnern angefüllt. Ge= fang eröffnete Die Feier. hierauf ergriff ber Geistliche bas Wort. Bu einer folden Einweihung, fagte er, gehören zuvörderft Gottes Wort und Gebet. Diefes werbe am Schlusse folgen, und bas Gotteswort, welches er jett zu bringen habe, fei bie Gefchichte von Jefus, bem Kinderfreund. Mit großer Rührung ermahnte er die Eltern, diese ihre Kinder Jesum zu bringen, damit er sie auch in dem neuen Sause segne. Nachdem die Gemeinde gefungen, sprach ber Ortsvorsteher ernste gewichtige Worte. Aus dem fünften Gebot wies er ben Kindern nach, wie sie im Stande seien, sich selbst ihre Zufunft "Seht, fagte er, ihr feib unfere Zukunft; benützet barum alle gebotene Gelegenheit, recht Biel hier zu lernen, bamit ihr einst recht brave und tüchtige Bürger werdet!" Nachdem er geendet und die Kinder wieder

gesungen hatten, sprach noch der Schulinspektor. Mit der ihm eigenen Gewandtheit zog er eine Parallele zwischen der glänzenden Schillerseier und diesem stillen Fest. Er fand, daß dasselbe, wenn gleich klein und unscheinbar, neben jenem zu stehen, dennoch seine volle Berechtigung habe. Nachdem er den Zweck dieses Festes den Kindern recht klar gemacht, malte er in kurzen schönen Zügen Hosens neuere Schulgeschichte und pries die edle Opferwilligkeit seiner Bürger. Sei das Schulgut auch noch klein (Fr. 3000), so lasse doch das dis jetzt Gethane auf eine schöne Zukunst schließen, und in dieser Hinsicht dürse das kleine Hosen sich kühn neben seine größern Schwestern im Heimathkanton stellen: "Werdet", bemerkte er schließlich, "biedere Eidgenossen und wehret treu die Grenzen, denn die Segnungen jenes Schwures im Nütli, dessen Bild in diesen Tagen in eure Hände, ihr sieden Kinder, niedergelegt wurde, sließen in eurer guten Schule auch jetzt noch auf euch zurück!" Nun schloß der Geistliche mit einem salbungsvollen Gebet und übergab dann dem Lehrer das neue Haus zu treuer Berwahrung.

Jett sammelte sich Alt und Jung zum frohen Mahl, und für wahr, die Liebe ber Bürger hatte auch für biefe Seite bes Festes auf's Schönfte geforgt. Nachdem man zuerst recht liebend ber Kinder bedacht, setzte fich auch die Borsteherschaft mit ben Baften an die wahrhaft splendide Tafel. fprache würzten die Speisen; die Kinderzungen lösten fich und Freude glangte auf jedem Gesicht. Der Männerchor trug — meist Produktionen bes tüchtigen Lehrers - recht niedliche Quartette vor. Dann wieder fangen bie großen Mädden des Orts, darauf wieder die Kinder, - und welche Freude that sich fund, als ber liebe Geistliche ben Schülern, je nach ihrem Alter, schöne Traktate austheilte. Um's schöne Klavier sammelte sich wohl ber größte Theil des Dorfes und sang aus voller Lust und Freude manch' ernstes und auch heiter Lied. — Es war bald 5 Uhr Abends, als bie Gafte schieden, und fie ichieben mit bem Bewußtsein, einen fegensvollen, ichonen Tag gefeiert zu haben. Ja, wahrhaft schön war dieser Tag, und er wird ihnen wie das Leben Hofens freundlichen Bewohnern in steter, lieblicher Erinnerung bleiben. — Möchten boch alle Schulen fo liebe Beiftliche, fo tüchtige Borfteher und auch fo glückliche Lehrer haben, wie bas fleine Sofen im Schaffhauserland!

Baselland. Der Regierungsrath hat zwei Elternpaaren, welche die Erziehung ihrer Kinder vernachlässigten, auf den Antrag der Erziehungsdirektion das Recht der Erziehung derselben entzogen, so daß die Kinder jetzt durch den Armenerziehungsverein verpslegt und die Eltern entweder die Unterhaltungskosten bezahlen oder aber dafür Zwangsarbeit verrichten müssen.

Preußen. Berlin. Der Magistrat hat verordnet, daß die Lehrlinge schon bei ihrem Eintritt in die Lehre das von der Gewerbeordnung geforderte "Geselleneramen" machen, und daß die, welche es nicht bestehen, in die Sonnstagsschulen gewiesen werden. In diese kommen die meisten jungen Leute ohne alle Kenntnisse — die meisten können nicht einmal buchstabiren! Andere sind nie in einer Schule gewesen — in Preußen!!! Die bairische Schulzeitung meint: so weit sind wir in dem sinstern Baiern noch nicht!

Altona. Hier hat sich ein Berein für Erziehung und Unterricht gebildet; bereits 200 Mitglieder; monatliche Bersammlungen.

Anzeigen.

Promulgation.

Die Direktion der Erziehung des Kantons Bern,

in Ausführung der §§ 20 und 21 des Gesetzes über die Organisation des Schulmesens vom 24. Juni 1856,

beschließt:

Die von der Lehrmittelkommission für die deutschen Primarschulen ausgearbeiteten Schreibkurse, betitelt:

"Der Schreibunterricht in der Volksschule"

sind als obligatorisches Lehrmittel in sämmtlichen deutschen Primarschulen des Kantons einzuführen. Jeder Kursus soll auf derjenigen Schulstufe, für welche er bestimmt wurde, dem Unterricht im Schönschreiben zu Grunde gelegt und nach näherer Anweisung des obligatorischen Unterrichtsplanes in den Schreibsstunden benutzt werden.

Bern, ben 4. Oftober 1859.

Der Direktor ber Erziehung: Dr. Lehmann.

Bur Notignahme.

1) Herr G. Kümmerly, Lithograph, Marktgasse Nr. 82 in Bern, hat ben Druck und Berlag bieses Lehrmittels übernommen, und ist verpflichtet, dafür zu sorgen:

a. daß für alle Schulstufen jederzeit vorräthige Eremplare vorhanden find, damit jeder Bestellung sofort entsprochen werden tann;

b. daß weder Verpackungs= noch Versendungs= oder andere derartige Kosten (Frankaturen und Porto von unfrankirten Bestellungen nicht inbegriffen) für die Käuser berechnet werden.

2) Das genannte Lehrmittel besteht:

a Aus einem Tabellenwerk für die erste Schulstufe; 8 große Tabellen. Preis: Fr. 1. b. Aus einem Kurse beutsche Currentschrift; 20 Blätter; für die zweite Schulstufe.

Preis: Rp. 80.